

Lade für Webstühle

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

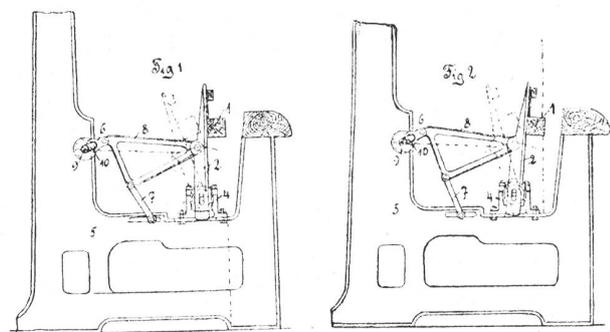
Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Lade für Webstühle.

Conze & Colman in Langenberg, Rhld. D. R.-P. Kl. 86c. Nr. 164,097.

Die Erfindung bildet eine neue Ladenanordnung für Webstühle, welche sich von der bisher üblichen dadurch unterscheidet, dass die Ladenarme nicht mehr am Boden des Gestells gelagert sind, sondern in ungefähr mittlerer Höhe desselben ihren Drehpunkt haben und dieser vor oder zurück verstellbar angeordnet ist. Durch diese Neuerung wird die neue technische Wirkung erreicht, dass durch geeignete Verlegung und Einstellung des Drehpunktes der Ladenschwingen die Bewegung der Lade den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend geregelt werden kann, derart, dass die Lade eine mehr steigende oder fallende Bewegung während ihres Vorschlages erhält, wie es in dem betreffenden Fall passend erscheint, eine Wirkung, die bei den bisherigen Einrichtungen mit langen Stelzen oder Schwingen nicht erreicht werden konnte, da wegen der grossen Länge derselben eine Verlegung des Drehpunktes der Stelzen ohne merklichen Einfluss bleiben würde. Ausserdem wird auch durch die neue Ladenanordnung eine Verminderung der schwingenden Masse des Stuhls erreicht, sowie das Zittern der Lade nach Möglichkeit vermieden. In den Figuren ist diese Neuerung beispielsweise veranschaulicht. Figur 1 zeigt einen Webstuhl im lotrechten Schnitt mit Weglassung aller hier nicht in Betracht kommenden Teile, Fig. 2 eine Darstellung wie in Fig. 1, aber mit nach rückwärts verschobenem Ladendrehpunkt.



Bei dem gezeichneten Ausführungsbeispiele ist 1 die Lade, deren Arme 2 mit ihren Drehzapfen in Lagern 4 gehalten sind, welche in etwa halber Höhe der Gestellwände 5 in Richtung der Kette verstellbar befestigt sind. Infolge dieser eigenartigen Anordnung sind die Ladenschwingen etwa um die Hälfte kürzer als bisher. Die Bewegung der Lade wird dabei in an sich bekannter Weise mittelst der kurzen Kurbelstange 6 und des durch eine Schwinde 7 geführten Stossarmes 8 von der gekröpften Hauptwelle 9 des Stuhles aus erzielt; entsprechend der Verkürzung der Ladenschwingen ist der Kurbelarm 10 der Welle 9 kleiner

gewählt und der Angriff der Kurbelstange 6 bzw. des Stossarmes 8 an den Ladenschwingen ist so bewirkt, dass der Ladenausschlag der gleiche bleibt, wie auch sonst üblich.

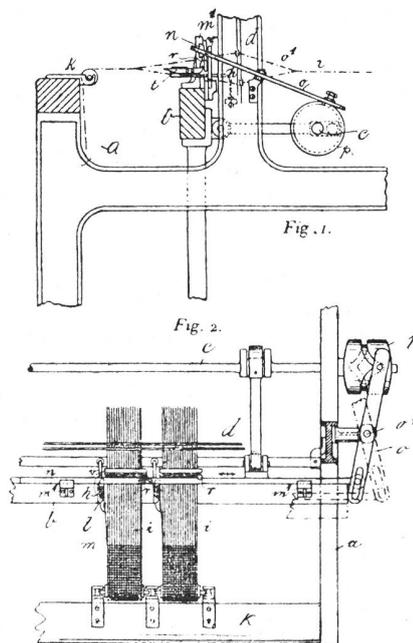
Ein Vergleich der Fig. 1 und 2 zeigt ohne weiteres, wie durch Verstellung des Drehpunktes der Ladenschwingen die Bewegungsbahn der Lade verlegt werden kann.

„B. T. Z.“

Bandwebstuhl.

Emil Haast in Paterson (V. St. A.) D. R.-P. Kl. 86c. Nr. 163,025.

Bei vorliegendem Bandstuhl wird laut „Berl. Textilzeitung“ der Schussfaden anstatt durch einen Schützen, durch eine Nadel in das Fach in Schleifenform eingetragen. Die gebildete Schusschleife wird auf der linken Seite des Bandes vermittelt eines besonderen Kantenfadens abgebunden, über welchen die Schusschleife herumgelegt wird. Das Neue besteht in der besonderen Anordnung der Antriebsschiene der Schussnadeln, welche sich über den Geweben bewegt, so dass die Nadeln sich beim Rückgang zum Teil über dem benachbarten Band befinden. Hierdurch wird erreicht, dass die einzelnen Bänder fast ganz dicht nebeneinander gewebt werden können, indem nur soviel Raum zwischen zwei Bändern gelassen wird, als zur Unterbringung des den Kantenfaden aufnehmenden Spulengehäuses und zur Umschlingung desselben erforderlich ist. Infolge dessen kann man in dem Stuhl eine grössere Anzahl Bänder weben, als dies bisher mit den bekannten Stühlen erreicht werden konnte.



a ist das Gestell des Stuhles, b die Lade mit dem Rietblatt v, welche von der Welle c aus in bekannter Weise in Schwingung versetzt wird, d sind die Schäfte,